

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 11: **Kurpfuscher**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

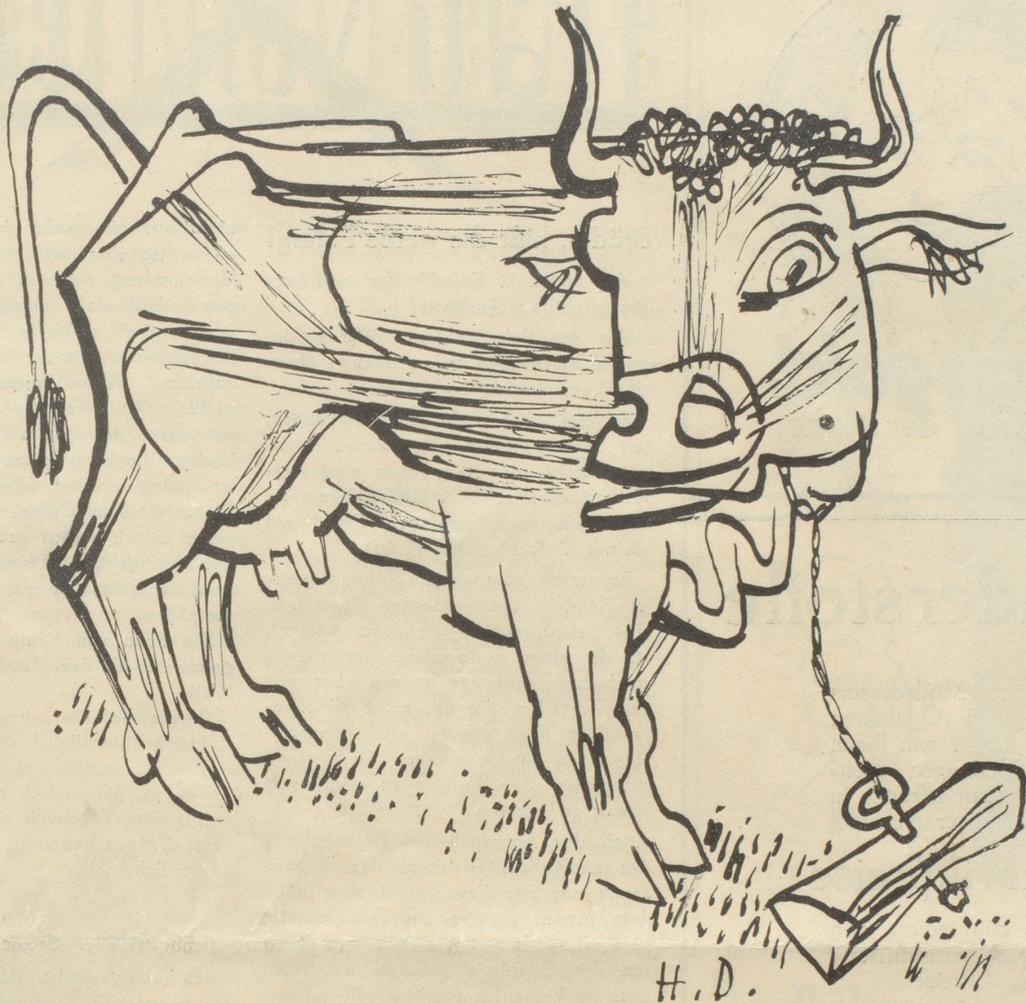
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Rebelspalter! Es gibt Heulärzte, wo ihre Bazi Enten mit einem Wunderhölzlein heulen. Dieses wird dem Kranken um den Hals gehängt und er ischt Kuhriert. Dieses Rehzept ischt sicher richtig denn es kommt aus der Natur und wird auf unseren Alpen-Matten schon seit Menschengedenken angewändet! Siehe Bilt!! Und viele Grüße von Deinem Hade.

Rüffel einträgt...“ Und die Seele Ohrengruber schlüpfte schlau lächelnd in den Himmel. —

„Ich konnte nicht anders“, sagte St. Peter nachher zu Gottvater. „Wenn der Kerl aus dem Wasser meines Schnauzel schon solche Sachen herausklaubt, was würde er dann wohl erst aus meinem eigenen alles heraussüpfeln...!“

Gotthard

*

Zum alten Medizinalrat kommt ein junger Herr in die Sprechstunde. „Ziehen Sie sich aus“, befiehlt der Alte. Schüchtern sagt der junge Mann: „Entschuldigen Sie, ich wollte um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anhalten.“ Der Medizinalrat schaut erstaunt auf und sagt: „Dann ziehen Sie sich erst recht aus.“

Der Doktor: „Ich bedaure, Ihnen mitteilen zu müssen, daß der Check, den Sie mir in Zahlung gegeben, zurückgekommen ist, da er nicht bezahlt wird.“

Patient: „Die Krankheitserrscheinungen sind auch wiedergekommen...“

*

Der Winterhofbauer kennt Aerzte nur von seiner Militärzeit her. Anders hat er, dank seiner strogenden Gesundheit, niemals mit Aerzten zu tun gehabt. — Prahlt neulich der Großhofbauer: „Und mein Sohn, der

wo Medizin studiert hat, hat jetzt sein Examen gemacht und ist Doktor worden!“ — „So“, sagt der Winterhofbauer, „und was für eine Uniform trägt er?“ — „Uniform? Ueberhaupt keine!“

„Dann“, meint der Winterhofbauer, „laß dir gesagt sein, dann ist er auch kein richtiger Doktor!“

*

Das Dorado der Kurpfuscher

Besser lauft als d'Stickerei im Appezell Kurpfuscherei, me macht of jedem Stiellokal ä Dokterstöbli mit Wartesaal.

A Täfeli a d'Tör ond an Gartebag, das gnüegt scho för de erste Tag, am zweite zwä Götterli is Fenstergestell, am dritte hät de Dokter Gfell.

B. ch

"CAMPARI"
Das feine Aperitif

Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon